

Gegenwartsfragen der Frauenkunde

Von Prof. Dr. W. Liepmann

Direktor der Frauenklinik „Cecilienhaus“ und des Deutschen Instituts für Frauenkunde, Berlin

Unter Mitarbeit von Dr. Paul Gornick, Leitender Arzt der Schwangerenfürsorge des Verbandes der Berliner Krankenkassen, und mit einem Beitrag von Dr. Maria Seyring

248 Seiten mit 21 Abbildungen und zahlreichen statistischen Tabellen. Broschiert RM 8.—, in Ganzleinen gebunden RM 9.50

Die ersten Besprechungen:

Deutsche medizinische Wochenschrift, Nr. 4 v. 27. I. 1933: Diese Vorlesungen Liepmanns geben in ungemein klarer und anregender Form unter Vermeidung alles unnötigen Beiwerks einen vollständigen und grundlegenden Abriss der Sozialen Gynäkologie. Interessenten für dieses Buch sind meines Erachtens alle Ärzte und darüber hinaus alle Menschen, welche beruflich oder charitativ mit gewerblicher und vor allem mit Mutterschaftsfürsorge zu tun haben. Leider muß ich mir versagen, im Rahmen dieses kurzen Referates auf Einzelheiten einzugehen, denn es wäre durchaus ungerechtfertigt, aus der Fülle der gebotenen und abgehandelten wichtigen Themen und Fragen irgendeine referierend herauszugreifen und der anderen nicht Erwähnung zu tun. Aber auf eines muß hingewiesen werden: meines Wissens bringt dieses Buch Liepmanns zum erstenmal in unserer ärztlichen Literatur bildlich so viele und so schlagende Dokumente zur Frage der Wohnungsnot und des Wohnungselends und ihrer Bedeutung für die Schwangerenfürsorge, daß ich glaube, dieses doch unterstreichend aus dem ganzen Buch, dessen Lektüre wie gesagt weitesten Kreisen nicht nur der Ärzteschaft anzuempfehlen ist, hervorheben zu müssen. Sehr interessant und grundlegend ist auch das an vielen Stellen des Buches beigebrachte und erläuterte Zahlenmaterial. (Prof. Hannes, Breslau.)

Soziale Medizin, 1933, Nr. 1: Wenn L., dem die soziale Gynäkologie eine seiner Lebensaufgaben ist, aus ungewöhnlichen Erfahrungen schöpfend dieses Thema abhandelt, so kann man von vornherein gewiß sein, daß er allen Ansprüchen in vollem Umfange gerecht wird. Die Vorlesungen, vor Studierenden fast aller Disziplinen gehalten, geben auch dem Arzt — dem in der Praxis stehenden, wie dem Vertrauensarzt der Krankenkasse — eine Fülle von wertvollen Anregungen; sei es auf dem Gebiete der Psychologie der Frau, der Sozialversicherung oder bei der Schilderung der Abortfrage, der Konzeptionsverhütung, der Unfruchtbarmachung wie auch in der Darstellung der Frau in Erwerbsarbeit und Beruf. Ausgezeichnete Beiträge über Schicksal und Ausgang der unerwünschten Schwangerschaft und über soziale Lage und Schicksal der unehelichen Schwangeren während der Schwangerschaft und Geburt sowie über den Einfluß von Büro- und Hausarbeit auf Geburtsverlauf, Kindesentwicklung und Stillfähigkeit, erhöhen den Wert des vorzüglichen Werkes.

Vossische Zeitung v. 26. I. 1933: Soziale Frauenkunde. Das Forschungsgebiet der sozialen Frauenkunde hat gerade in den letzten Jahren einen ungeheuren Umfang angenommen. Denn hier ist nicht nur ein Arbeitsfeld für den Psychologen und den Künstler, den Gewerbehygieniker und den Bevölkerungspolitiker, den Entwicklungsforscher und den Eugenetiker, sondern auch für den Richter und besonders für den Arzt. Die Fäden z. B., die von der Soziologie zur Frauenkunde hinüber und herüber führen, sind — Professor Dr. W. Liepmann stellt das in seinen Vorlesungen über „Gegenwartsfragen der Frauenkunde“ überzeugend dar — bereits heute so zahlreich, daß kein Mensch in der Lage ist, dieses Gebiet ganz zu übersehen. In erster Reihe ist der ärztliche Stand berufen, der Frau nicht nur in medizinischen Fragen, sondern auch auf ihrem harten Berufswege ratend und helfend zur Seite zu stehen. Der Sozialpolitiker aber sei an die Sozialversicherung erinnert, an die Stellung der Frau zum Bevölkerungsproblem und an die Frau in Arbeit und Beruf. Alle diese Probleme sind von Professor Liepmann, dem Direktor des Deutschen Instituts für Frauenkunde, in seiner Schrift grundlegend behandelt. Es werden darin zuerst die Grundlagen der Anatomie, Biologie und Psychologie der Frau aufgezeigt, denn eine richtige Beurteilung der Eigenart der Frau durch Erzieher, den Richter, den Theologen und den Volkswirt ist nur dann möglich, wenn sie die Grundlagen der Frauenkunde kennen.

Z

VERLAG VON S. HIRZEL IN LEIPZIG C 1